

Begründet  
1877.

Wochensatz täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Postamt  
und  
Nachnahmebestellung  
Mk. 1.25.  
außerhalb Mk. 1.30



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. bei  
einmaliger Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

№. 255.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 30. Oktober.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

**Amtliches.**

**Die Herbstkontrollversammlungen**

finden im Kontrollbezirk Nagold u. a. wie folgt statt:

Kontrollplatz Altensteig-Stadt am 17. November 12 1/2 Uhr nachm. in der neuen Turnhalle beim Stadtpark für die Gemeinden: Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Ebershardt, Egenhausen, Gartweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart.

Kontrollplatz Simmersfeld am 17. November 8 Uhr vorm. im Rathhausaal für die Gemeinden: Beuren, Engtal, Etmannswiler, Fünfbromm, Simmersfeld.

Kontrollplatz Hailerbach am 18. November 10 Uhr vorm. bei der Kirche für die Gemeinden: Wehlingen, Wehlingen, Hailerbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Schietingen, Unterschwandorf, Untertalheim.

Kontrollplatz Nagold am 18. November 2 1/2 Uhr nachm. bei der Turnhalle für die Gemeinden: Ebbhausen, Emningen, Iselshausen, Mindersbach, Nagold, Pfrendorf, Rohrdorf.

**Kaiser Wilhelm an die Engländer.**

London, 28. Okt. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine zwei Spalten lange Unterredung mit dem deutschen Kaiser, die kürzlich stattgefunden habe und deren Wiebergabe einer „unantastbaren Autorität“ entstamme. Die Veröffentlichung erfolge in der Hoffnung, eine gewisse Verständigungslosigkeit aus der Welt zu schaffen, der die Gefühle des deutschen Kaisers England gegenüber namentlich bei dem Durchschnitts-Engländer bezeugen. Der Verfasser berichtet dann, der Kaiser empfinde die beständige falsche Auslegung und Verdrehung seiner wiederholten Freundschaftsanerbieten seitens eines Teils der englischen Presse als eine persönliche Beleidigung.

Der Kaiser habe dann die Rückkehr des Konsuls Baffel nach Fez und die Anerkennung Mulus Hafids besprochen. In beiden Fällen widerspreche Deutschlands Haltung nicht der vom Kaiser in seiner Straßburger Rede ausgedrückten Freundschaft. Der Kaiser ging dann wieder auf die Beweise seiner Freundschaft ein, die er England gegeben habe. Er habe seinerzeit die Burenkommission nicht empfangen und dadurch ihre Mission zum endgiltigen Mißlingen gebracht. Deutschland habe sich während des Burenkrieges nicht mit Frankreich und Rußland vereinigt, die England demütigen wollten. Der Wortlaut des Telegramms an den König von England betr. die damalige deutsche Antwort an die anderen Mächte ruhe in den Archiven von Schloss Windsor. In Englands Unglückswochen habe er, der Kaiser, einen Feldzugsplan ausarbeiten, seinem Generalstab vorlegen und nach England senden lassen. Dieses Schriftstück ruhe ebenfalls in Windsor. Merkwürdigerweise sei der Plan des Kaisers dem von Lord Roberts glücklich ausgeführten sehr nahe gekommen.

Zum Schluß habe der Kaiser die Flotte besprochen, die zum Schutz und zur Ausdehnung des deutschen Handels notwendig sei. Deutschland müsse für alle Möglichkeiten im fernem Osten gerüstet sein. Wer könne im voraus wissen, was sich in kommenden Tagen, die vielleicht nicht so fern seien, wie manche glaubten, im Stillen Ozean ereignen werde? Nur auf die Stimme von Mächten mit starken Flotten werde mit Achtung gehört werden, wenn die Frage der Zukunft des Stillen Ozeans sich lösen werde. Es könne wohl einmal geschehen, daß England selbst froh sein werde, daß Deutschland eine Flotte hat, wenn beide Länder gemeinsam auf derselben Seite ihre Stimme erheben werden in den großen Debatten der Zukunft.

**In der Presse**

werden die Veröffentlichungen des englischen Blattes lebhaft diskutiert. Nach der „Täglichen Rundschau“ trifft der Wortlaut der Veröffentlichung ungefähr das richtige. Das Gespräch habe anlässlich der letzten Anwesenheit des Kaisers in England stattgefunden. Der „Lokal-Anzeiger“ dagegen schreibt, daß trotz aller Versicherungen des englischen Blattes man die Echtheit und Vollständigkeit dieser angeblichen kaiserlichen Botschaft an das englische Volk doch erst dann als völlig erwiesen ansehen dürfe, wenn sie von unabhängiger deutscher Seite bestätigt werde. Ebenso bedürfe es noch einer Aufklärung darüber, ob die Veröffentlichung des Berichts mit der Zustimmung des Kaisers geschah. Die

„Deutsche Tageszeitung“ bemerkt: Verschiedene Stellen legen Zweifel an der Echtheit des Berichts nahe. Zum mindesten ist manches wohl falsch verstanden oder falsch wiedergegeben worden. Den Hinweis am Schluß, der England am meisten interessieren dürfte, daß die deutsche und englische Flotte in der Zukunft vielleicht sogar einmal zusammengehen könnten, kann der deutsche Kaiser möglicherweise ausgesprochen haben.

**Großes Interesse auch französischerseits**

wird der Veröffentlichung entgegengebracht. Ueber die an Deutschland ergangene französisch-russische Einladung, gemeinsam auf England einen Druck zur Einstellung des Burenkrieges auszuüben, gelangten bisher in Unterredungen früherer französischer Minister vereinzelt Andeutungen zur Kenntnis des Publikums. Nunmehr erwartet man über dieses Thema nähere Aufklärungen der unterrichteten Persönlichkeiten. Mg.

**Tagespolitik.**

Ein Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Joseph wird aus Wien angekündigt. Am 4. November wird Kaiser Wilhelm zu seinem Jagdbesuch beim Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Scharsau in Niederösterreich eintreffen und dort drei Tage der Jagd obliegen. Sodann soll ein kurzer Besuch bei Kaiser Franz Joseph in Wien in Aussicht genommen sein.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung der sogenannten großen Gewerbeordnungs-Novelle nahm am vergangenen Dienstag ihre Beratungen bereits auf und beschäftigte sich mit der schwierigen Aufgabe, eine begriffliche Unterscheidung zwischen Fabrik und Handwerk festzulegen. Es gelangte schließlich der Paragraph der Regierungsvorlage zur Annahme, wonach ein Betrieb, in dem die regelmäßige Beschäftigung von mindestens zehn Arbeitern stattfindet, als Fabrik im Sinne des Gesetzes zu gelten hat. Nach einer weiteren Bestimmung der Regierungsvorlage soll der Zehntelstundentag für Arbeiterinnen vom Jahre 1910 ab eintreten. Unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, der den Achtstundentag fordert, wurde der Paragraph nach der Regierungsvorlage angenommen, für die sich die Vertreter aller bürgerlichen Parteien aussprachen. Zu § 137 stellte die Zentrumspartei folgenden Antrag: Verheiratete Frauen dürfen höchstens 9 Stunden täglich, Sonnabends höchstens 6 Stunden beschäftigt werden. Die Regierungsvorlage erklärte, die Regierung sei nicht in der Lage, dem Antrag zuzustimmen. Ueber den Zentrumsantrag wird getrennt abgestimmt. Die Forderung der 9stündigen Arbeitszeit für verheiratete Arbeiterinnen wurde abgelehnt. Der 2. Teil des Antrages, an Samstagen 6stündige Arbeitszeit für verheiratete Frauen festzusetzen, wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Konservativen und Freisinnigen angenommen. Angenommen wird ferner ein Antrag der Reichspartei, der bestimmt, daß für alle Arbeiterinnen die Arbeitszeit an den Samstagen über 5 Uhr nachmittags nicht hinausgehen soll. Weiter fand ein Antrag der Sozialdemokraten Annahme, nach dem die Nachtruhezeit der Arbeiterinnen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr früh fallen soll.

Die neue Biersteuer der Reichsfinanzreform enthält laut „Münchener N. N.“ Staffelhöhe von 12 bis 20 Mk. für den Doppelgärtner Maß, je nach Betriebsgröße. Die Inzeratensteuer verlangt 2 bis 10 Prozent vom Preis der Anzeigen, je nach der Höhe der Auflage der Zeitung. Auch die Straßenreklame wird besteuert; nur die kleineren Annoncen sind frei. Die Flaschenweine werden mit 5 Pfg. bis 3 Mk. je nach dem Werte des Weins besteuert.

Die Protestkundgebungen gegen die Steuervorschläge der Reichsfinanzreform schwellen unheimlich an. Das Reichsfinanzamt wird seine Räume erweitern müssen, um die chimborassoartigen Berge von Alten und Eingaben unterbringen zu können. Sehr gewissenhaft verfährt der Gesamtvorstand des deutschen Städtetages mit seinem Einspruch gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer. Er setzte erst noch eine besondere Kommission zur Ausarbeitung der Eingaben an Bundesrat und Reichstag ein. Andere

Interessentenkreise waren fixer und protestierten freich von der Ueber weg. Wenn alle diese hundertfachen Protestkundgebungen ein Echo im Reichstage finden, so wird die Situation für den Staatssekretär dort aber doch ungemüthlich.

Der erste sozialdemokratische Redner im preussischen Abgeordnetenhaus war der Abgeordnete Hirsch. Er sprach allerdings zunächst nur pro domo, indem er den Antrag auf Haftentlassung des wegen Hochverrats mit 18 Monaten Festung bestraften Genossen Liebnecht verlor. Immerhin bewies schon diese Rede, daß mit den sieben sozialdemokratischen Mitgliedern ein anderer Ton in das preussische Abgeordnetenhaus eingezogen ist. Die Ausführungen des Genossen Ströbel zu dem vorliegenden Gegenstand der Tagesordnung, der Beamten- und Steuervorlage, verstärkten diesen Eindruck noch. Ob die „lustige Sieben“ im Hause vereint bleiben wird, ist allerdings noch ungewiß, denn es liegen Anträge auf Ungültigkeitserklärung von nicht weniger als drei sozialdemokratischen Wahlen vor.

Die Konferenz von Vertretern der Berufsvereinigungen, der Landesversicherungsanstalten und der Arbeitnehmer zur Beratung über eine Reform der gesamten Arbeiterversicherung wurde in Berlin durch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg eröffnet.

Die französische Regierung wird demnächst die Anerkennung Mulus Hafids aussprechen können, da über die Bedingungen, unter denen diese Anerkennung stattfinden soll, unter den Mächten Einvernehmen besteht. — Mulus Hafid will den Harem seines Bruders Abdul Aziz, der 200 der schönsten Frauen birgt, ankaufen. Abdul Aziz will sich mit 6 Frauen zu behelfen versuchen.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 29. Okt.

**Geschäftsjubiläen.** Die Firma Franz Kathreiner's Nachfolger G. m. b. H. Kaffee- und Tee-Import, Kolonialwaren ein groß, Kaffee-Großhandlung München, konnte am 16. Okt. ds. Jz. eine Reihe von Jubiläen feiern. Im Laufe des Jahres waren 25 Jahre verflossen, seit die Herren Geschäftsführer M. Wirth, Prokurist Anton Feitler, sowie die Abteilungsleiter Endres, Munk und Junderer in die Dienste der Firma traten, außerdem sind 50 Jahre verflossen, seit die früheren Alleininhaber der Firma, die Herren Kommerzienräte Wilhelm und Brongier (bekanntlich ein gebürtiger Altensteiger) sich dem Kaufmannstande zugewendet haben. Die beiden Herren haben aus diesem Anlaß den Betrag von 100 000 Mark gespendet, zum Zwecke der Errichtung einer Jubiläums-Stiftung zu Gunsten erwerbsunfähig oder erwerbsbeschränkt werdender Angestellter der Firma, mit der Bestimmung, daß diese Stiftung von einer Kommission, bestehend aus je einem Geschäftsführer und Prokuristen sowie einigen Angestellten verwaltet werde. Im Saale des Bürgerlichen Brauhauses fanden sich am Samstag die Gesellschafter, die Jubilare, sowie die Angestellten des Münchener Betriebes mit ihren Frauen, rund 500 Personen, zu einer würdigen Feier zusammen. Den Jubilaren wurden große Ehrungen und wertvolle Geschenke zuteil. Es wurde auch der sehr zahlreichen Jubilare unter den Kunden gedacht, nämlich solcher Kunden, die seit 25 und mehr Jahren der Firma ihre Anhänglichkeit trenn bewahrt haben. Zu einer warmen Rundgebung herzlichsten Dankes für die Wohltätigkeits-Stiftung gestaltete sich das Festspiel mit Ueberreichung einer Dankadresse an die hochherzigen Spender.

**Wildbad, 25. Okt.** Der Hotelbau auf dem Sommerberg der beiden Pächter der Sommerbergwirtschaft Bägner und Benz ist bereits in Angriff genommen. Das Hotel soll Raum für 70 Betten bieten und mit allem modernen Komfort, wie Zentralheizung, elektrischer Beleuchtung, Bädern versehen werden. Der auf etwa 300 000 M. veranschlagte Neubau soll bis Mitte Mai nächsten Jahres beziehbar sein. Auch sonst ist die bauliche Tätigkeit diesen Winter hier eine ziemlich rege.

**Rottenburg, 28. Okt.** Der ungetreue Verwaltungsländat, der seinem Prinzipal ein Wertpapier entwendete, dieses in einem Stuttgarter Bankhaus in Geld umsetzte, soll

sich in der Gegend befinden und seinem Prinzipal brieflich mitgeteilt haben, daß er sich selbst dem Gericht stellen werde.

**Tübingen, 27. Okt.** (Schwurgericht.) Am 17. Mai ds. Js. wurden zwei Württlinger Wilderer in der Gut des Forstwarts Wiedmann in Würtlingen auf der württembergisch-badischen Grenze von Wiedmann überfallen. Dabei kam es zu einem Feuergefecht bei dem einer der Wilderer, Friedrich Lutz, getötet und der Forstwart schwer verletzt worden ist. Diefem mußte ein Bein abgenommen werden und er erscheint bei der heutigen Verhandlung auf zwei Krücken gestützt als Rekonvaleszent. Der Fabrikbesitzer Ludwig Lutz von Würtlingen steht unter der Beschuldigung, daß er gleichfalls auf den schon schwerverletzt am Boden liegenden Wiedmann geschossen, ihn mit einer Schrotladung auf die Brust getroffen und zu töten versucht hat, vor den Geschworenen. Er leugnet die Tat und schiebt alle Schuld auf seinen getöteten Genossen und Vetter Friedrich Lutz. Er wird von den Geschworenen des Jagdvergehens und der versuchten Tötung schuldig erkannt und zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Stuttgart, 28. Okt.** Gestern abend kurz nach 7 Uhr wollte ein 49 Jahre alter lediger Fuhrmann vor einem Haus in der Wolframstraße anfahren. Er hatte hiebei sein Pferd am Kopf und ging einige Schritte rückwärts, wobei er mit dem Rücken an einen dort stehenden Wagen kam. Die Deichsel seines eigenen noch im Gang befindlichen Wagens drückte dem Fuhrmann den Brustkorb ein, was den alsbaldigen Tod herbeiführte.

#### Aus der Volksschulkommission.

**Stuttgart, 28. Okt.** Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer erlebte in ihrer gestrigen Sitzung die erste Lesung des Art. 10 der Volksschulnovelle, die bestimmt, daß sämtliche Lehrer und Lehrerinnen, abgesehen von dem Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule und der Sonntagschule zu 30 und für den Fall der Einführung von Abteilungsunterricht gegen besondere Belohnung zu 34 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet sind. Zu diesem Artikel liegen folgende Anträge vor: Der Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) beantragt, dieser Bestimmung den Satz anzufügen: „Unter denselben Voraussetzungen können sie auch zu dem Unterricht an anderen Klassen derselben Volksschule herangezogen werden; ferner beantragt er zu dem Artikel einen Zusatz folgenden Inhalts: „Die Verpflichtung zur Stellvertretung anderer Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen desselben Ortes und benachbarter Orte und die Bedingungen hierfür werden durch Verordnung bestimmt.“ Der Abg. Nagel (B.) stellt den Antrag, dem Artikel 10 folgenden Satz beizufügen: „Sie sind auch nur zur unentgeltlichen Erteilung freiwilliger Unterrichtsstunden innerhalb dieser Stundenzahl verpflichtet, wenn sie für diese Fächer vorgebildet sind.“ Während der Abg. Böchner (B.) eine Resolution dahin beantragt, in die Ausführungsbestimmungen aufzunehmen: „Zur unentgeltlichen Uebernahme eines freiwilligen Unterrichtsfaches ist der Lehrer nicht verpflichtet. Die Abg. Schrempf und Dr. Wolff (B. K.) beantragen folgende Resolution: „Wo jüngere Lehrkräfte vorhanden sind, sollen diese in erster Linie mit der Erteilung des Turn- und in der Regel auch des Zeichenunterrichts beauftragt werden.“ Endlich liegt noch folgende, von den Abg. Dr. Hieber und Kübel (B.) beantragte Resolution vor: „Die Kammer der Abgeordneten spricht die Voraussetzung aus, daß durch die gesetzliche Einführung neuer Unterrichtsfächer die bisherigen Einkommensbezüge der Volksschullehrer eine Verminderung nicht erleiden werden und er sucht die K. Staatsregierung, die tunlichste Berücksichtigung dieses Wunsches im einzelnen Fall den Gemeinden zu empfehlen. Die Diskussion über diese sämtlichen Anträge ist gestern zu Ende geführt worden. Die Abstimmung wird in der heutigen Sitzung erfolgen.

#### Graf Zeppelin und sein Luftschiff.

Wer da gefürchtet hat, daß das Interesse an der Zeppelin-Sache nachgelassen oder doch zum mindesten seine begeisterte Wirkung auf die Gemüter verloren habe, ist durch die Prinz-Heinrich-Fahrt Zeppelins oder die Zeppelin-Fahrt des Prinzen Heinrich, wie man nennen will, eines anderen belehrt worden. Ebenso hoch wie früher gingen die Bogen der Begeisterung. Prinz Heinrich hat diesen Tag einen der schönsten Tage seines Lebens genannt und auch Graf Zeppelin kann mit dem Resultat der Fahrt zufrieden sein, da ihm wesentlich günstigere Abnahmebedingungen gewährt worden sein sollen. Wir verzeichnen folgende Nachflänge zu der Fahrt:

**Friedrichshafen, 28. Okt.** Die Frk. Ztg. schreibt: Prinz Heinrich wurde, wie ein Mitfahrender erzählt, nicht müde, immer wieder, ganz überwältigt von den Eindrücken der Reise, seiner Bewunderung und seinem Entzücken über die Fahrtfähigkeit des Zeppelinschen Luftschiffes in begeisterten Worten Ausdruck zu verleihen. Strahlend vom Glück und Freude über das Erlebte, sahen wir ihn in die Halle zurückkehren und dann wandte er sich an den Grafen Zeppelin, schüttelte ihm lang, warm und herzlich die Hände und sagte nach vielen Worten des Dankes und der Verehrung für den alten Herrn, etwa: „Ich habe schon lange Ihr Luftschiff für vortrefflich gehalten, aber jetzt bin ich, mehr als ich sagen kann, überwältigt und entzückt von dem, was sich mir bot. Dieser Tag ist einer der schönsten meines Lebens und ich werde jetzt sofort an meinen kaiserlichen Bruder nach Berlin telegraphieren und ihm erzählen, was Sie uns gegeben haben. Der Prinz-Admiral hat das Schiff geprüft und sich entzückt über seine Leistungen geäußert. Er hat selbst das Steuer gehandhabt, im Nebel über den Heberlinger See den Weg nach dem Kompaß und durch vorsichtiges Niedergehen gesucht, Schwankungen gemacht und die Motore geprüft und geäußert, daß es kein Luftschiff, sondern ein wirkliches Schiff sei. Man darf hoffen, daß das rüchhaltige und freundliche Bekenntnis des ersten Admirals der deutschen Marine zu dem Werke des Grafen Zeppelin seine Wirkung nicht verfehlen wird, und man fragt sich angesichts der Tatsache, daß gerade dieser Tage wieder eine Konferenz der Reichskommissare hier lang und bedächtig ertönt, unter welchen Bedingungen man des Grafen Schiffe akzeptieren könne, ob denn die heutige Fahrt nicht Beweis genug für die Brauchbarkeit derselben sei. Sechs Stunden lang war das Schiff in der Luft, fuhr unumwandelbar sicher und stabil im dicken Nebel, gegen trüben Wind, in greifster Sonnenbestrahlung, feuerte leicht und präzise, stieg auf und ab nach Willkür wie ein schwebender Vogel. Was will man noch mehr? Es trägt mehr als 2000 Kilogramm an Ballast und Betriebsmaterial und ein Duzend Personen kann damit bei normaler Weiterlage länger als 30 Stunden fahren und dem Vaterlande Dienste leisten. Will man wirklich dieses wunderbare Instrument des Fliegens jetzt im türkischen Spätherbst, wie seinerzeit „J. 2“ im heißesten Sommer, auf lange Reisen schicken, es den Lauenen des nahenden Winters preisgeben? Kann wirklich jemand, der ein sachkundiges Urteil besitzt, sich einbilden, der Nation zu nützen, wenn er etwas anderes rät, als das siegreiche Fahrzeug sofort dem Grafen abzunehmen und sein eminentes Unternehmen energisch für das Deutsche Reich in Dienst zu nehmen? Schon einmal hat das ganze Volk sich unzweideutig für den tapferen alten Herrn und seine Sache ausgesprochen. Es wäre nicht gut, wenn man wieder „maßgebenden Orts“ hinter Rindgebirgen und Entschlüssen der angeblich weniger gut unterrichteten Hechtzettel wüßte.

**Friedrichshafen, 28. Oktober.** Die Reichskommissare traten heute zu einer zweiten Konferenz zusammen, um über die Abnahmebedingungen für „Zeppelin“ zu beraten. Es ist wahrscheinlich, daß sie zu einem Gutachten gelangen werden, welches die Abnahme ohne weitere

Probefahrt empfiehlt auf Grund der gestern gezeigten außerordentlichen Flugeigenschaften des Fahrzeuges. Der Bericht des Prinzen Heinrich nach Berlin wird ohne Zweifel die glatte Erledigung der Angelegenheit durch die maßgebenden Instanzen fördern.

**Friedrichshafen, 28. Okt.** Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh halb 8 Uhr im Automobil nach Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt zurückgekehrt.

**Friedrichshafen, 28. Okt.** Der König und die Königin sind um halb 11 Uhr im Automobil nach Jönau gefahren. — Voraussichtlich findet heute kein Aufstieg statt.

**Friedrichshafen, 28. Okt.** Für morgen ist wieder ein Aufstieg geplant, an dem der Kommandierende General des XIII. (württemberg.) Armeekorps, Herzog Albrecht, teilzunehmen gedenkt. Da in den Morgenstunden hier sehr starker Nebel herrscht, wird der Aufstieg voraussichtlich am frühen Nachmittag vor sich gehen. Die Reichskommissare sind im Laufe des heutigen Nachmittags wieder abgereist, nur Geheimrat Herzogell gedenkt noch einige Zeit hier aufzuhalten. Für die nächsten Tage ist eine Dauerfahrt nicht in Aussicht genommen. Das Wetter ist schön.

**Stuttgart, 28. Okt.** Bei dem württembergischen Zentralkomitee für die Zeppelin-Spende sind nach Abschluss der Rechnung vom 15. September bis 27. Oktober noch 89976 Mk. 62 Pf. eingelaufen. Das Gesamtergebnis der in Württemberg aufgetragenen Nationalspende beträgt sonach 718 141 Mk. 55 Pf.

#### In den See gestürzt.

**Friedrichshafen, 28. Okt.** Heute früh sind bei der Anlage für die Trajetschiffe zwei Eisenbahnwagen in den See gestürzt, die mit Gasflaschen für das Zeppelinsche Luftschiff beladen waren. Der eine Wagen wurde vollständig zertrümmert, der andere liegt unbeschädigt im Wasser. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

**Friedrichshafen, 28. Okt.** An den in den Hafen gestürzten Waggons werden die Dächer eingeschlagen. Direktor Goldmann und Dr. Eckner, sowie sämtliche Ingenieure des Grafen Zeppelin sind an der Unfallstelle. Der Unfall erfolgte infolge Bruchs der Aufspindelung. Die Verwaltung legt der Angelegenheit keine große Bedeutung bei. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen. Im Hafen ist man immer noch damit beschäftigt, die Gasflaschen aus den in den See gestürzten Güterwagen auf Leichtern zu bergen, die dann nach Manzell geführt werden.

**Mainz, 28. Okt.** Bei der hiesigen Landtagswahl verteilten voraussichtlich die Sozialdemokraten 3 Sitze und zwar 2 in Mainz und 1 in Offenbach-Land. Mainz-Stadt fällt an die Nationalliberalen, Mainz-Opfenheim an das Zentrum und Offenbach-Land voraussichtlich ebenfalls an das Zentrum. Mainz-Stadt war 24 Jahre lang durch einen sozialdemokratischen Abgeordneten vertreten. Bei der heutigen Wahl erhielt der national-liberale Abgeordnete 600 Stimmen Mehrheit, d. h. fast 3 Mal soviel Stimmen als sonst.

**Wernigerode, 28. Okt.** Der Kaiser machte nachmittags mit dem Fürsten und der Fürstin von Stolberg und einigen der hohen Gäste eine Ausfahrt nach Drübed. Die Herrschaften nahmen den Tee bei der Äbtissin ein. Der Kaiser besichtigte die Räume des Klosters. Abends fand im Schloß Galathea ein Fest.

**In Stettin** wird am 31. Oktober ein neuer deutscher Riesenampfer vom Stapel gelassen. Die Tause auf den Namen George Washington wird der amerikanische Botschafter vollziehen. Das Schiff hat eine Länge von 220 Metern und eine Fahrgewindigkeit von 18,5 Knoten.

#### Erkämpftes Glück.

Es gibt keinen größeren Verschwender als den Geizhals. Er vergeudet sein Leben auf die Erwerbung dessen, was er weder genießen kann noch will.

Gedicht.

#### Erkämpftes Glück.

Roman von D. Deutschmann.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

John Smiles packte sorgfältig alle Sachen zusammen und bewahrte sie in einer Schublade seines Schreibtisches auf. Niemand sollte hiervon eher Kenntnis erhalten, bevor er nicht den Mörder in allen Punkten überführt hatte. Es sollte dies ein Kampf mit der Polizeibehörde sein. Der Privatdetektiv wollte seine Ueberlegenheit beweisen, damit er nicht wieder als mindervoertig, als unfähiger Dilettant behandelt werde.

Von der Wanduhr her verkündeten dumpfe, furtende Klodenschläge es.

„Wer weiß, ob nicht Theo von Stauffen an diesem Vormittage sich nach einsam. Wie der am Abend vorher aufgeregt war. Und heute Morgen soll er pfiffig auf dem Zimmer gewesen sein, in welchem der Tote gelegen war? Hatte sich dieser so rasch getrübt?“

Wieder brachte der Schreck eine Meldung: „Dieser Herr wünscht Sie zu sprechen!“

Er überreichte eine Visitenkarte großen Formats. Mit Pierbuchstaben in Schwammschrift stand darauf: „Theo von Stauffen!“

„Lassen Sie den Herrn eintreten!“

Nach wenigen Augenblicken stand Baron von Stauffen in seinem Bureau.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Gewiß! Danke! Ich habe manches mit Ihnen zu besprechen und kann leicht ermüdet!“

Er setzte sich auf ein Fauteuil.

Smiles hatte hiebei Gelegenheit, den jungen Stauffen zu beobachten. Sein Gesicht zeigte keinerlei Veränderung; sein Benehmen war überlegen ruhig. Offenbar hatte er schon wieder alles vergessen und das Ereignis in aller Ruhe überdacht.

„Womit kann ich Ihnen zu Diensten sein, Herr Baron?“ fragte Smiles.

„Bitte um einen Augenblick Geduld!“ nälste v Stauffen. „Vor allem nochmals meinen Dank für Ihren gestrigen Rat. Es war wirklich besser, ich habe die Angelegenheit überschlagen. Heute Morgen war ich schon ruhig genug, um die Reise zu machen. Die Polizei hat ja sehr nett in der Wohnung gewirtschaftet!“

„Es wird so die Pflicht gewesen sein!“

„Ach was, Pflicht! Wenn sie doch wenigstens eine Spur von dem Mörder gefunden hätten. Aber nichts! Gar nichts!“ Er blies über den Kermel weg. „Da, soviel! Nichts! Ich werde diese Wohnung aufgeben! Ich kann nicht mehr dort bleiben! Da bin ich selbst meines Lebens nicht mehr sicher!“

Smiles beobachtete von Stauffen unausgesetzt.

„Ich denke, die Gefahr dürfte nicht so groß sein! In einem solchen Verbrechen muß doch ein Motiv hierfür vorliegen. Ich habe ja eben vorher, ehe Sie kamen, darüber nachgedacht. Das wäre ja das Wünschenswerthe: Aus welchen Gründen kann diese Tat ausgeführt worden sein?“

„Ah! Ich verstehe Sie! Ja, das ist ganz begreiflich. Aber liegt denn kein Raub vor?“

„Ich weiß nicht, daß irgend welche Anhaltspunkte hierfür gefunden wurden!“

„Es wird wohl so gewesen sein. Als ich nach Hom-

burg fuhr, da hatte Onkel Max noch mindestens achtsum-

bert oder tausend Mark. Es soll sich aber nichts mehr vor-

gefunden haben!“

Im ersten Augenblick schien John Smiles geneigt, die-

sem Verdachte nachzugehen; aber bei längerem Nachsinnen

ersahen dies vollständig ausgeschlossen. Er fragte:

„Wo pflegte Ihr Onkel sein Geld aufzubewahren?“

„Das kann ich eigentlich nicht wissen!“

„So hat also der alte Herr Baron nie etwas darüber

vertaten?“

„Mir gegenüber nie.“

Smiles sann nach. Bedächtig und jedes Wort zögernd

ausprechend, antwortete er: „Ein solcher Diebstahl ist

nicht möglich! Der Dieb hätte das Geld erst suchen müssen.

Er hätte es nicht vermeiden können, in Schränken herum-

zuwühlen! Das hätte unbedingt eine Spur hinterlassen.

Und außerdem: Er hätte zuviel Zeit verloren. Dann aber

hätte er mir in die Hände fallen müssen. Es ist also aus-

geschlossen, daß der Mörder sich nach der Tat noch länger

in der Wohnung aufgehalten haben kann. Er muß den

Ort der Tat unmittelbar nach derselben verlassen haben!“

Ohne Unterbrechung hatte Theo von Stauffen dieser

Darstellung zugehört; hiebei aber fixierte er mit lauernden

Blicken den Detektiv, der sorglos den Bleistift zwischen den

Fingern drehte. In demselben Augenblick aber, als Smi-

les von Stauffen ansah, jagte dessen Blick nach einer an-

deren Richtung hin.

Mit nachlässiger Stimme entgegnete er daraufhin:

„Es mag so sein! Um so mehr, als mein Onkel in

der Wahl seines Verlehrs nicht allzu vorsichtig war. Der

weiß, aus welchem Schwabe er einem Verbrecher zum Opfer

fiel!“

„Allerdings! Besser läßt sich hier kein Urteil bilden.

Aber sagen Sie nicht, Sie hätten ein Anliegen an mich?“

„Ach ja, richtig! Das hätte ich wieder vergessen!“ Theo

von Stauffen lachte und seine Stimme klang rau und

|| Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allg.-Ztg.“ meldet: die gestern vom Bundesrat angenommenen Vorlagen zur Reichsfinanzreform wurden alsbald zum Druck gegeben und werden dem Reichstage unmittelbar, bei seinem Zusammentritt zugehen. Mit der Veröffentlichung wird demnächst begonnen werden.

\* München, 28. Okt. Bei Endorf wurde heute eine junge Dame von dem mit seinem Automobil des Wegs kommenden Prinzen Karl von Hohenzollern blutüberströmt und bewußlos neben ihrem Kade liegend aufgefunden. Der Prinz bettete sie mit Hilfe eines herbeigerufenen Arztes in sein Automobil und brachte sie zu ihren Angehörigen.

### Ausländisches.

|| Venedig, 28. Okt. Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind gestern abend aus Berlin eingetroffen und werden einige Tage hier verweilen.

\* Petersburg, 28. Okt. Allem Anschein nach wird der Minister des Auswärtigen, Iswolski, nicht vor der Reichsduma sprechen dürfen. Diese Erlaubnis ist vom Zaren in den letzten Tagen zurückgezogen worden. Sollte Iswolski die Erlaubnis nicht doch noch erhalten, so würde er, wie offizielle Kreise versichern, sofort seinen Abschied einreichen.

### Die Prager Kravalle.

|| Prag, 28. Okt. Als sich gestern abend die Demonstrationen erneuerten, wurde der Wenzelplatz von Gendarmen und Militär geräumt. Die Menge bewarft das Militär mit Steinen und löschte die Straßenlaternen aus, wurde aber schließlich auseinandergetrieben. Die Polizeidirektion erließ eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß die Staatsgewalt gegen alle Ruhestörungen mit den schärfsten Mitteln, gegebenenfalls mit der Waffengewalt vorgehen werde. Eine Wiederholung der Ausschreitungen würde unzweifelhaft zur Verhängung des Belagerungszustandes führen.

|| Prag, 28. Okt. Der R. Fr. Pr. zufolge, erkannte der Statthalter in einem Gespräch mit einem Herrenhausmitglied an, daß die deutschen Studenten zu den gestrigen Ausschreitungen keinen Anlaß gegeben hätten. Das deutsche Kasino wandte sich um Schutz an den Ministerpräsidenten.

### Die Balkan-Wirren.

|| Sofia, 28. Okt. Fürst Ferdinand wird die Sobranje heute mit einer Thronrede eröffnen.

|| Sofia, 28. Okt. Die Sobranje wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, in der zunächst der Unabhängigkeitserklärung gedacht wurde. Sodann wurde darauf hingewiesen, daß die Regierung mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftspolitik Bulgariens und im großen Interesse seiner Landesverteidigung beschlossen habe, den Betrieb der Orientbahn zu übernehmen gegen Versicherung einer Entschädigung für alle gerechten Ansprüche an die Verwaltung der Bahnen. Weiter heißt es, Bulgarien könne bei seinen Bemühungen um seine Consolidierung und seine Erhebung zu einem unabhängigen, seine Politik selbst bestimmenden Staat auf gute Dispositionen bei allen Großmächten und auf Vertrauen bei den Nachbarn rechnen.

### Die serbischen Bedingungen.

|| Konstantinopel, 28. Okt. Der Moniteur Oriental meldet, daß nach zuverlässigen Informationen Serbien als Kompensation folgendes verlange. 1. Einen territorialen Streifen Bosniens für Serbien und einen Streifen der Herzegowina für Montenegro 2. Wichtige Stellen der Grenze an gewissen Punkten 3. daß die Türkei diese Forderungen un-

terstütze. Wenn diese Forderungen nicht gewährt würden, würde Serbien für Bosnien die Autonomie verlangen; wenn auch dies abgelehnt würde, würde es Vandalen in die beiden von Oesterreich-Ungarn okkupierten Provinzen entsenden. Das Blatt fügt hinzu, die Mission Nowakowitschs scheine gänzlich gescheitert zu sein.

### Der serbische Kronprinz in Petersburg.

|| Petersburg, 28. Okt. Der Kronprinz von Serbien ist in Begleitung des früheren Ministerpräsidenten Paschitsch heute abend hier eingetroffen. Der Empfang war mehr als bescheiden. Der Kronprinz ist im Winterpalais abgestiegen und wird morgen vom Zaren in Audienz empfangen werden. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, dürften die großen Hoffnungen der Serben auf diese Audienz nur bescheidene Früchte zeitigen. Der Kronprinz soll erfahren, daß Rußland den territorialen Kompensationsforderungen Serbiens niemals seine Unterstützung leisten werde, vielmehr die Serben ernstlich vor unüberlegtem Handeln warne.

### Die Räumung des Sandschak.

|| Serajewo, 28. Okt. Die im Sandschak stationierten Truppen sind heute früh, von Pleolje abmarschiert. Der Sandschak ist mit dem heutigen Tage also vollständig geräumt. Im Offizierskasino in Pleolje fand gestern ein Abschiedsbankett statt, an welchem alle türkischen Offiziere der Garnison teilnahmen. Auf Kaiser Franz Josef und den Sultan wurden Toaste ausgebracht.

### Die neue persische Wahlordnung.

\* Teheran, 28. Okt. Für morgen wird der Erlaß einer neuen Wahlordnung erwartet. Das neue Parlament, bestehend aus Kammer und Senat, soll nur beratende Befugnis haben. Je 50 000 männliche Einwohner sollen einen Abgeordneten wählen. Die Stadt Teheran würde somit nur 4 Abgeordnete aufstellen, gegen 32 laut Art. 6 der alten Wahlordnung. In Teheran herrscht völlige Ruhe.

### Ein Bombenattentat.

|| Teheran, 28. Okt. In Maranda, im Hause des Gouverneurs Schudichanians, der in Teheran an der Spitze der Anhänger des Schah gekämpft hat, explodierte gestern abend beim Dessinen einer von Teheran eingetroffenen Postsendung eine Bombe. Elf Personen wurden verwundet. Der Gouverneur und sein Sohn sind ihren Verletzungen erlegen.

### Maroffo.

\* Berlin, 28. Oktober. Nach einer Depesche der „Voss. Ztg.“ aus Tanger ist neben der deutsche Gesandte, Dr. Rosen, vom Urlaub zurückgekehrt. Seine Rückkehr belebt den arg gesunkenen Mut der Deutschen in Tanger ein wenig.

### Vermischtes.

§ Merkwürdiges Verwandtschaftsverhältnis. Kurfürst Joachim Friedrich von Brandenburg vermählte sich mit der dritten Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, der jüngeren Schwester der Gemahlin seines Sohnes Johann Sigismund. Durch diese Heirat wurde er der Schwager seines Sohnes und seiner Schwiegertochter, Johann Sigismund Schwägerin seine Stiefmutter und Albrecht Friedrich des Vaters wie des Sohnes Schwiegervater. Johann Sigismunds Frau hatte in ihrer jüngeren Schwester gleichzeitig ihre Schwiegermutter und ihre Kinder ihren eigenen Großvater zum Onkel.

### Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 27. Oktober. (Schlachtwirtschaft.) Zugeschrieben: 36 Ochsen, 8 Bullen, 373 Kalb- und Rühel, 287 Kälber, 736 Schweine. Verkauf 32 Ochsen, 8 Bullen, 242 Kalb- und Rühel, 287 Kälber, 650 Schweine. Erlös aus 1/2 Mtl. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 77 Pfg.; Rühel 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 84 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 65 bis 66 Pfg. Verlauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

### Obstpreise.

\* Reutlingen, 27. Okt. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof, Zufuhr: 5 Wagen Äpfel und zwar 1 Wagen vom Allgäu, 1 vom Bodensee, 2 aus der Schweiz und einer aus Bayern. Preis 3.60—4.— Mtl. Nachfrage groß.

\* Heilbronn, 27. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt an der städt. Wollhalle. Magnum bonum 2.— bis 2.40 Mtl., gelbe Kartoffeln 2.60—3.— Mtl., Wurstkartoffeln 3.20 bis 3.50 Mtl. — Mostobst 3.30—3.60 Mtl., Tafelobst 5—7 Mtl.

### Herbstnachrichten.

\* Stuttgart, 28. Okt. Stadtfelder Mostsäfte. Zell noch etwa 40 Hl. roter Bergwein, gute Posen. Preise 71 1/2 Mark bis 73 1/2 Mark pro Hl. Käufer eingeladen.

\* Stuttgart, Stadtfelder. Weitere Käufe zu 71 1/2 bis 75 Mtl. per Hl.

\* Cannstatt, 28. Okt. Städt. Keller. Verkauf ziemlich lebhaft zu 190, 193 und 195 Mtl. pro 3 Hl. Zimmer noch mehrere Posten bester Bergweine feil.

\* Untertürkheim, 28. Okt. Städt. Kellern, feil noch etwa 100 Hl. Verkauf gestern lebhafter zu Preisen von 60 Mark bis 63 1/2 Mark pro Hl. für Mittelgewächs und zu 70 Mtl. bis 76 1/2 Mtl. pro Hl. für Bergwein und Riesling.

\* Heilbronn, 28. Okt. Bei der gestrigen Weinmostersteigerung wurden folgende Preise erzielt: Trollinger mit Rotgewächs 57—60 Mtl., Schwarzriesling 45—47 Mtl., Weißriesling 62—66 Mtl., Weißgewächs mit Weißriesling 1. Klasse 51—55 Mtl., Weißgewächs 2. Kl. 45—49 Mtl. pro 1 Hl. Alles verkauft.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

## Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

beiser. „Es muß also nicht allzu wichtig sein! So werden Sie sich denken. Nun im Grunde genommen ist es auch nicht sonderlich wichtig. Aber Ordnung muß sein!“ von Stauffen nahm aus seiner Brusttasche ein geschlossenes Kuvert.

„Ich ordnete heute Morgen den Nachlaß meines Onkels und fand darunter eine Lebensversicherungspolice. Hier!“ Er reichte sie Smiles hin, der sie entgegennahm und auf seinen Schreibtisch legte, ohne eine Antwort zu geben. Er wartete offenbar eine weitere Erklärung ab.

von Stauffen sprach weiter: „Ich weiß, daß solche Policen gleich angemeldet werden müssen! Ich kenne ja den Kummel nicht weiter. Sie würden wohl so freundlich sein und diese Angelegenheit übernehmen?“

„Wenn Sie mir den Auftrag geben.“

„Ja! Befolgen Sie die Sache und stellen Sie mir dann Ihre Rechnung aus!“

Smiles nickte.

„Ich möchte Sie aber vorher noch darauf aufmerksam machen, daß es mir lieb wäre, diese Geldgeschichte würde bis Morgen erledigt.“

Der Detektiv nickte und sah von Stauffen überfordert an.

„Respekt!“ Ich finde das nicht besonders empfehlenswert. Die Versicherungsgesellschaft wird bei bestimmtem Verlust die Summe zweifellos innerhalb vierundzwanzig Stunden ausbezahlen. Aber, es kann sehr leicht eine lächerliche Nachrede dadurch entstehen!“

von Stauffen sprang wie von einer Biene gebissen von seinem Fauteuil empor: „Nein Herr. Das wird niemand wagen!“

Smiles geriet hierbei keineswegs aus seiner Ruhe, sondern blieb um so mehr bei seiner Vermutung: „Es werden alle Zeitungen natürlich Berichte über den Mord bringen. Wie ich Ihnen schon sagte, liegt für die Tat kein Motiv vor. Wenn Sie nun diese Versicherungssumme so

unmittelbar nach der Tat erheben, so wird von mancher Seite mit Fingern nach Ihnen gewiesen werden.“

„Gerade-tropdem!“ zischte die schnatrende Stimme des umen von Stauffen.

„Ja machte Sie in Ihrem Interesse aufmerksam!“

„Ich begreife Ihre Absicht. Sie aber werden auch meinen Willen verstehen, daß ich gerade solchen Vorfällen zum Trost sofort das Geld eingezogen haben will. Ich will allen beweisen, daß ich über solchen Verleumdungen stehe. Oder soll man sagen, dieser Herr von Stauffen muß auch nicht ganz unschuldig sein. So und so lange hat er gewartet, bis er mit der Lebensversicherung sich herauswagte. Nein, mein lieber Herr Smiles. Ob so oder so. Vor Verleumdungen kann sich keiner schützen! Also es bleibt dabei. Ich denke, daß ich bis Morgen das Geld in Ihrem Bureau erheben kann.“

„Wie Sie es wünschen!“

„Ist alles erledigt?“

„Nein nicht! Wie hoch ist die Versicherungssumme?“

„Hunderttausend!“

„Das ist viel!“

„Aber nicht zu viel für mich!“

von Stauffen lachte.

„Sie müssen mir noch eine Vollmacht anstellen, damit ich in Ihrem Namen den Totenschein erhalten kann und auch den Betrag der Versicherungssumme ausbezahlt erhalte.“

„Kann ich hier gleich unterschreiben?“

„Gewiß!“

John Smiles holte aus dem Vorkammer eine Vollmachtsübertragung, welche Theo von Stauffen mit seiner Unterschrift versehen!

„Jetzt ist alles erledigt!“

„Und ich kann gehen!“

„Jawohl! Morgen um diese Zeit können Sie Ihre hunderttausend Mark in Empfang nehmen!“

„Werde mich einfinden. Ueberreichen Sie mir dann auch Ihre Rechnung. Auch die Auslagen Ihrer gestrigen Reise. Adieu.“

„Empfehle mich, Herr Baron!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

§ Die Brieftauben sind im Kriege bekanntlich außerordentlich wichtig als Ueberbringer von Depeschen. Leider fallen sie aber nicht selten dem Scharfblick der Schützen zum Opfer, und die Botschaften, die sie zu übermitteln haben, sind in Gefahr, dem Feinde in die Hände zu fallen. Es werden nun neuerdings erfolgreiche Versuche gemacht, Bienen, die ja auch auf dem geradesten Weg zu ihrem Stock zurückfliegen, zum Transport von Briefschaften abzurichten. Die Bienen fallen infolge ihrer winzigen Größe nicht so in die Augen und sind eben darum sicherer, abgefangen zu werden. Natürlich können die Tierchen nur ganz kleine Objekte befördern. Die Mitteilung, die sie zu überbringen haben, wird auf Stückchen Papier nicht viel größer als eine Erbse mikroskopisch photographiert und ihnen auf den Rücken geklebt; dann wirft man sie in die Luft, und ohne Zögern und Besinnen treten die kleinen Tiere die Heimreise an mit genau derselben Zuverlässigkeit wie die Brieftauben.

§ Ein niedliches Intermezzo gab es in Wien. Zufällig wollte der österreichische Thronfolger auf dem Wiener Bahnhof den selben Zug besteigen, in dem Kronprinz Georg von Serbien saß. Als der Erzherzog von dem Sachverhalt Kenntnis erhalten hatte, befahl er einen Extrazug und verließ mit diesem 10 Minuten nach dem serbischen Thronfolger den Bahnhof, um zur Jagd zu fahren.

**Pfalzgrafenceller.**  
**Einladung.**  
Am kommenden Sonntag, den 1. November findet im Gasthaus zur Post eine  
**30er- und 40er-Feier**  
verbunden mit **Bockessen**  
statt, wozu alle Altersgenossen und Altersgenossinnen von hier und Umgebung, sowie deren Angehörige und Freunde freundlichst eingeladen werden.  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt!  
Mehrere Altersgenossen.

**Diabolo-Spiele**  
von 10 Pfg. an  
sowie auch einzelne Rollen empfiehlt  
**J. Wurster.**

**Egenhausen.**  
**Frisch gebrannte**  
**rein schmeckende Kaffees**  
empfiehlt in verschiedenen Preislagen  
**J. Kaltenbach.**

**Druckarbeiten aller Art**  
Visit, Adress-, Einladungs-, und Verlobungsarten, Programme, Rechnungen, Quittungen, Briefe, Tabellen, Statuten, Preiscurante u. alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der  
**W. Rieker'schen Buchdruckerei**  
E. Lauf, Altensteig.

**Zur Saison**  
empfehle mein mit vielen aparten Neuheiten ausgestattetes Lager in  
**garnierten und ungarneerten**  
**Damen- u. Kinderhüten**  
unter Zusicherung reeller und aufmerkamer Bedienung.  
Ältere Hüte werden pünktlich und billig fassoniert und garniert.  
Hochachtungsvoll  
**Chr. Adrion.**

Schleier, Tülle, Federn u. Phantastien  
Hutmadeln, Agraffen

Bänder, Seidenstoffe, Samte

Altensteig.  
**Morgen Freitag, vormittags 9 Uhr** kommen im hiesigen Kameralamtsgebäude im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
1 älterer noch gut erhaltener Kochherd  
1 älterer Kanonenofen  
1 älterer Regulier-Ofen  
1 Partie alte Sandsteinplatten  
und sonstige Ausbruchgegenstände.

Altensteig.  
Zwei tüchtige  
**Arbeiter**  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
Joh. Schuler, Schuhmacherstr.

Altensteig.  
Von einem in den nächsten Tagen eintreffenden Waggon prima  
**Zettmüllkohlen**  
kann noch ein größeres Quantum abgegeben werden.  
Anmeldungen mögen baldigst gemacht werden.  
Joh. Müller & Söhne  
Flaschnerei.

Gestorbene.  
Klosterreichenbach: Matthäus Wein, Maurer, 26 J.  
Altschhausen: Andreas Eisenbach, lath. Pfarrer a. D., 79 J.

Altensteig.  
Zufa 400 schöne  
**Krauthäuptle**  
hat zu verkaufen  
Georg Burkhardt, Schuhmacher.

Altensteig.  
**Lohbrifetts**  
zu Mt. 1.00 pro Ztr., bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. zu Mt. 0.90, empfiehlt  
Schwarzw.  
Treibriemen-Fabrik.

**Suppenstangen**  
à 15 Pfg.  
**f. Zwieback**  
das Pfd. 60 Pfg.  
**ff. Zwieback**  
nach Friedrichsdorfer Art  
das Pfd. 80 Pfg.  
fein feisch zu haben in der  
**Conditorei Becky**  
Altensteig.

Nach  
**Amerika**  
VON  
**Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der  
**Red Star Line.**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14tägig Donnerstags nach Boston.  
Auskunft beim Agenten  
**W. Rieker, Altensteig**  
Karlsstrasse.

Wer  
sich oder seine Kinder von  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachentatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
(feinschmeckendes Räucherwerk)  
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.  
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 90 Pfg.  
zu haben bei:  
**Friedr. Flaig**  
in Altensteig.

**Mostobst**  
**HEINER'S MOSTEXTRACT**  
Kauptbest: natürl. Extract aus Früchten  
ferment, erfrischend, heilsames Getränk.  
Dunk. Güte und Wohlbekanntheit bezeugt und begünstigt deshalb bei Tausenden täglich im Gebrauch.  
Der Heiner nimmt keine davorlichen Nachahmungen.  
à 50 Pfg. in jeder Flasche  
Perfekte 150 Liter für 2.00 - 50 Liter für 1.00  
**ANTON HEINER, PFORZHEIM.**  
Niederlagen: Gottfr. Koh und Joh. Koh, Röhren, Altensteig, Joh. Großhans, Bernau.

Altensteig.  
Für die kommende  
**Winter-Saison**  
habe ich mein Lager in  
**Woll-waren**

wieder aufs reichhaltigste mit sehr vielen Neuheiten ausgestattet und empfehle zu  
**billigsten Preisen:**  
**Unterhosen**  
gestrickt und Tricot, in mehreren Qualitäten für Herren und Damen, Knaben und Mädchen  
**Unterleibchen**  
**Leibbinden**

**Tricot-Hemden**  
alle Größen in Wolle, Halbwohle, und Baumwolle  
**Stoff-Hemden**  
(Baumwollflanell)  
**Socken**  
**Strümpfe**  
**Handschuhe**  
**Stöber**

**Gestr. Westen**  
in großer Auswahl  
**Sweaters**  
für Herren und Knaben  
ferner

**Sturmdecken**  
**Zwischhandschuhe**  
**Fäustlinge**  
**Kinder-Rittel**  
" **Käppchen**  
" **Häubchen**  
" **Röckchen**  
" **Shawls**  
" **Strümpfe**  
" **Unterkleidchen**

**Kopftücher**  
**Halstücher**  
**Kniewärmer**  
**Zehnwärmer**  
**Ohrschützer**

**Scharpes und**  
**Schultertücher**  
schwarz und farbig, in Wolle und Seide  
**Cachenez**  
**Zellermützen**  
**Capuzen**  
etc. etc.

**L. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bähler jr.

